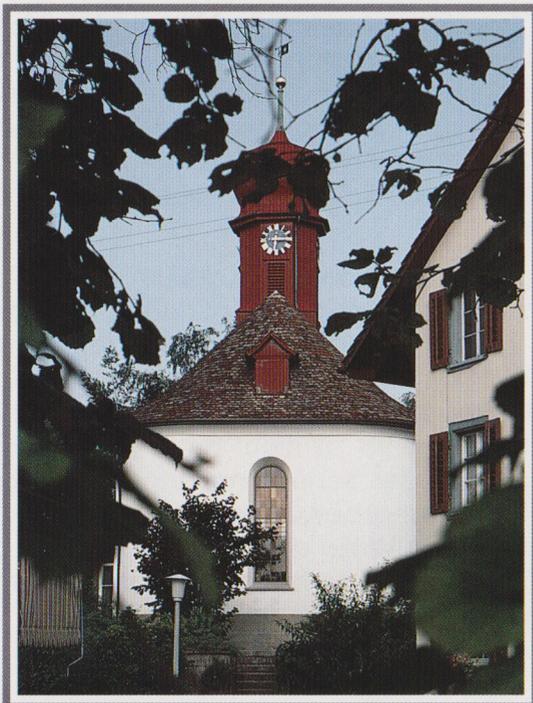


Die Glasbilder in der Schwerzenbacher Kirche

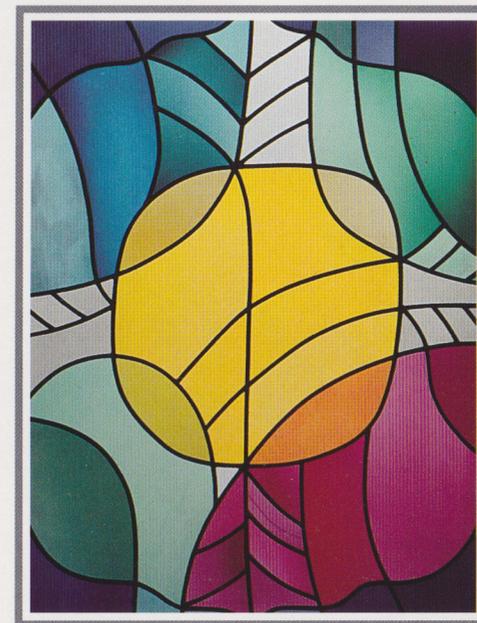


Anlässlich der Kirchenrenovierung von 1988/89 wurden die Glasbilder – vom Kanton Zürich als Besitzer und von der Kirchgemeinde Schwerzenbach als Benützerin der Kirche – gemeinsam angeschafft. Nach einem beschränkten Wettbewerb unter drei Künstlern wählte die Jury die vier Bilder der im Aargau lebenden Künstlerin Lisa Stauffer aus. Sie gestaltete die Themen «Weihnachten», «Passion», «Ostern/Pfingsten» und «Schöpfung» in subtiler, ungegenständlicher Form- und Farbgebung. Die Bilder sind auswechselbar; immer nur eines ist im Frontfenster zu sehen.

Ungegenständliche Kunst ist mehrdeutig. Wenn J.S.Bach über seine Kompositionen die Worte «soli deo gloria» schrieb, so gab er damit seiner ebenfalls ungegenständlichen, also mehrdeutigen Musik die von ihm beabsichtigte Deutung des Gotteslobs. Ebendies tun wir auch, indem wir diese Bilder in die Kirche stellen und damit an den Ort des Bekenntnisses zu Jesus Christus. Sie sollen nichts anderes als dieses Bekenntnis bekräftigen.

In den folgenden Texten zu den einzelnen Bildern sind – nach einigen grundsätzlichen Gedanken – die begleitenden Erklärungen der Künstlerin, Frau Lisa Stauffer, abgedruckt.

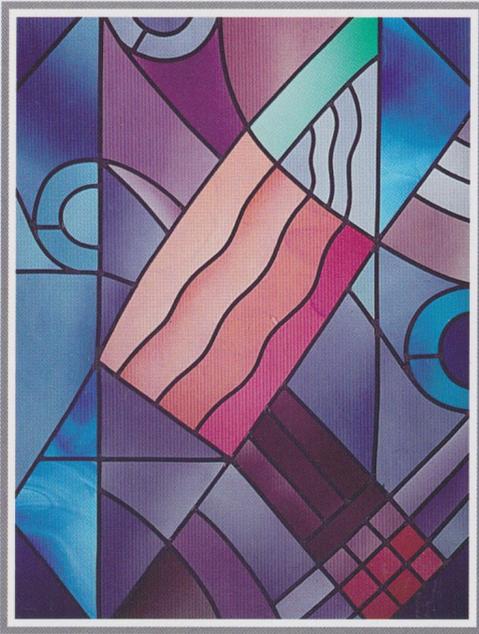
Evangelisch-Reformierte Kirchenpflege
Schwerzenbach



Weihnachten

Gott, der Schöpfer aller Wirklichkeit, kommt zu uns Menschen als Kind. Das Licht seiner Liebe im Zentrum ist schlichte Darstellung dieser gewaltigen Botschaft.

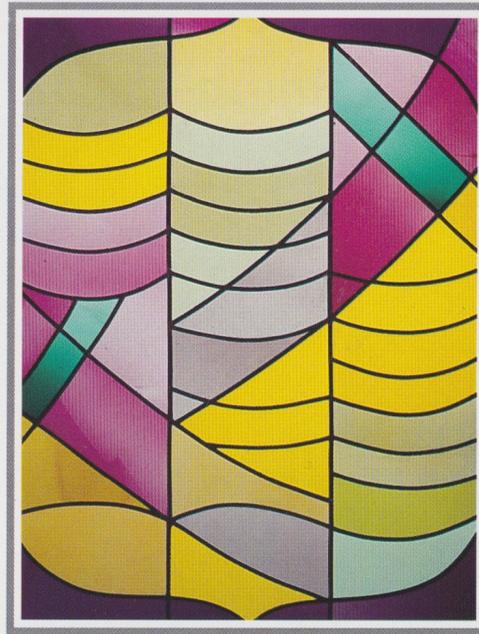
«Die Weihnacht wird in der Formsuche zum Stern, zur frisch entfalteten Blume. Ich wünsche mir als Ausdruck die Einfachheit, das Unverschobene. An Weihnachten warten wir immer neu auf die Erscheinung des Kindes. Damit, dass das Christuskind mit der liebevollen Gottesmutter seit Jahrhunderten zur Darstellung gekommen ist, werden wir an die Feier dieser Geburt im Lauf der Geschichte erinnert. Selbst suchte ich nach einer zusammenfassenden Form der Festlichkeit, der Kindlichkeit. Immer wieder werden Kinder geboren, die ja in Wirklichkeit rein und kraftvoll die Erde betreten. Wie die Kinder sollen wir werden, so hat Jesus Christus es später den Menschen gesagt. Dies könnte eine Weihnachtsbotschaft sein.»



Passion

Jesus Christus geht den Weg der Liebe unter uns Menschen, wird damit ins Leiden gerissen, erfährt die Abgründe menschlicher Schuld, erleidet einen ungerechten, schändlichen Tod. Doch Gottes Menschenliebe bleibt unerschütterlich.

«Christus war ein Gesinnungsverfolgter. Er steht in der Reihe all jener Menschen, die ihrer innersten Überzeugung wegen verfolgt, gequält und gemordet wurden. Wenn ich an diesem Thema arbeite, kann ich mich von dem Gedanken nicht lösen, dass Christus in der Liebe und in der Leidenschaft für die Wahrheit vorangegangen ist, und dass er dadurch in der Nähe aller Leidenden steht. In diesem Sinn erweitert sich für mich die historische Passionsgeschichte zur Darstellung des Dramatischen, des Dunklen, das ich unbeschönigt zum Ausdruck bringen will. Gleichwohl ist die Farbe Grün auch schon hier hineingenommen, als Vorausblick auf das Ostergeschehen.»



Ostern, Pfingsten

«Ist Christus nicht auferweckt worden, so ist unser Glaube nichts. Nun aber **ist** Christus von den Toten auferweckt worden» (1.Kor.15, Verse 17+20). Aus dieser Wirklichkeit heraus darf jeder Glaubende leben.

«Ich denke an die Erscheinung der Dreieinigkeit im Pfingstlicht, nachdem der Ostermond aufgegangen war und nichts als das Leben schaute. Hier ist die Helligkeit, ja die Heiterkeit präsent. Gott, Sohn und Geist sind unfassbar verbunden, sie schweben über den Abgründen als Einheit, als Licht. Die Bibel sagt, dass der Tod überwunden ist. Diese bestürzende Nachricht wird in der Alltäglichkeit konkret. Unermüdlich schimmert sie durch den Werdegang der Dinge hindurch. Daher ist ein jauchzendes Gelb unvermeidlich, und Grün nimmt das Motiv der Hoffnung aus dem vorigen Bild wieder auf.»



Schöpfung

Die Freude an Schönheit, Vielfalt und Lebendigkeit der Schöpfung ist eine unersetzliche, mächtige Lebenskraft. Um sie zu erhalten, sind ein vor dem Schöpfer zu verantwortendes Nutzen und Geniessen und der Auftrag des Schützens und Bewahrens heute kräftig zu betonen.

«Es gibt Grund genug, für die Umwelt – in der Form einer überschaubaren Schöpfung – dankbar zu sein: für die Luft, die Erde, das Wasser, die Pflanzen, die Früchte, die Tiere schliesslich. In der heutigen Zeit, da diese Werte ernsthaft bedroht sind, ist es nicht mehr möglich, die Freude an der Schöpfung ohne ein totales Verantwortungsbewusstsein zu leben. Die gebrochene Welle deutet in diesem Bild die Gefährdung an, welcher das, was wir bestaunen und lieben, ausgesetzt ist.»